Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Paris, 13. Okt. — Delcasse, Minister des Aeußern, hat heute sein Amt niedergelegt. Das Kabinett beschloß, daß Ministerpräsident Viviani das Portefeuille Delcasses mit übernehme.

London, 13. Okt. — Vom Unterhause wurde gestern die Vorlage über die Anleihe in den Ver. Staaten angenommen. Sie passierte heute das Oberhaus und wurde darauf gleich vom König unterzeichnet.

Berlin, über London, 13. Okt. — Die Oberste Heeresleitung meldet: „Südöstlicher Kriegsschauplatz: Der Widerstand der Serben hielt unseren Vormarsch ein wenig auf. Südlich Belgrad wurden das Dorf Zalezuik und die Anhöhen östlich von diesem Dorf zu beiden Seiten von Topaidersk erstürmt. Angriffe auf Pozarevac dauern erfolgreich fort. Die Landstraße von Pozarevac nach Gradista ist in südlicher Richtung überschritten. Oestlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Hindenburg: Westlich Dünaburg brach ein russischer Angriff unter unserem Artilleriefeuer zusammen. Ein russischer Angriff nordöstlich Smorgon wurde abgeschlagen. Eines unserer Luftschiffe beschoß gestern abend die befestigte Stadt Dünaburg. Heeresgruppe Prinz Leopold: Nichts erhebliches. Heeresgruppe Linsingen: Der Feind wurde aus seinen Stellungen bei Rodka-Bielskowskaja und Alexandria getrieben. Heeresgruppe Bothmer: Der Feind wurde aus mehreren Stellungen nordwestlich Hatworenka und südwestlich Burkanow getrieben. Westlicher Kriegsschauplatz: Britische Angriffe nordöstlich Vermelles wurden leicht abgeschlagen. Oestlich von Souchez verloren die Franzosen einige Schützengrabenteile. In der Champagne schlug gestern nachmittag ein französischer Angriff südlich Tahure fehl. In den Vogesen besetzten die Franzosen einige Stellungen am Westhang des Schratzmännele."

Paris, 13. Okt. — Die Bulgaren greifen die serbischen Stellungen an zwei Stellen an, bei Velikisvor in der Gegend von Zasitschar und bei Kadibogaz in der Gegend von Kniashevatz, wie dem „Temps" aus Nisch gemeldet wird. In Erklärung der Bewegung sagt der „Temps", daß die Entfernung zwischen Zasitschar und der rumänischen Grenze an der Donau nicht mehr als 30 Meilen in gerader Linie beträgt und daß der bulgarische Angriff gegen die Eisenbahn von der Donau nach Nisch, Uesküb und Saloniki gerichtet ist, die Rumänien mit dem Aegischen Meer verbindet.

London, 13. Okt. — Eine Depesche aus Bukarest an den „Daily Telegraph" lautet: Als König Ferdinand von Bulgarien den englischen und französischen Gesandten nach seinem Palast berief, nach Angaben des russischen und belgischen Gesandten, die von Sofia in Bukarest eintrafen, sagte er zum französischen Gesandten: „Ich bin untröstlich darüber, zu hören, daß Sie Bulgarien verlassen, weil französisches Blut in Ihren Adern fließt; und es tut mir von Herzen weh, daß die Beziehungen zwischen mir und Frankreich zu einem Bruch herangereift sind. Was aber kann ich tun? Deutschland wird aus diesem großen Kampf siegreich hervorgehen und ich möchte aus diesem Grunde die Bitte an Sie richten, meinen Rat, weise zu handeln, ihrer Regierung zu überbringen." Der französische Gesandte erwiderte darauf: Ich werde meiner Regierung raten, weise zu handeln — aber erst nach einer entscheidenden Schlacht."

London, 13. Okt. — Ein Telegramm aus Petersburg an den „Daily Telegraph" sagt: Alexander Volszin ist zum Generalprokurator des Heiligen Synod ernannt worden. Er ist der Chef des allgemeinen Departements des Ministerium des Innern gewesen und war der Urheber des kürzlich angenommenen Gesetzes, das die Aufenthaltsrechte der Juden erweiterte.

London, 14. Okt. — Bei dem Zeppelin-Angriff auf London am gestrigen Abend wurden 55 Personen getötet und 114 verletzt; 14 Militärpersonen wurden getötet und 13 verletzt.

Berlin, über London, 14. Okt. — Die Oberste Heeresleitung meldet: „Oestlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Hindenburg: Westlich und südwestlich Illuxst warfen wir den Feind aus einer weiteren Stellung, machten 650 Gefangene und erbeuteten drei Maschinengewehre. Russische Angriffe westlich und südwestlich Dünaburg wurden abgeschlagen. Die Heeresgruppe Bothmer in Ostgalizien nahm Hatworenka, südlich Burkanow, und trieb die Russen hinter die Strypa zurück. Serbischer Kriegsschauplatz: Unsere Truppen setzen ihren Vormarsch südlich Belgrad fort. Die befestigten Stellungen westlich, nordwestlich und südöstlich Pozarevac wurden genommen. Westlicher Kriegsschauplatz: Während feindliche Monitore die Küste bei Westende bombardierten u. die feindliche Artillerie unsere Stellungen nordlich Ypern ohne Erfolg beschoß, begannen die Briten hinter Wolken von Rauch und Gas einen Angriff an nahezu der ganzen Front zwischen Ypern und Loos. Dieser Angriff schlug völlig fehl."

Wien, über London, 14. Okt. — Das Kriegsministerium gab gestern abend folgendes bekannt: „Russischer Kriegsschauplatz: Bei Burkanow an der Strypa in Ostgalizien wurde der vierte russische Angriff von den österreichisch-deutschen Bataillonen abgeschlagen. Serbischer Kriegsschauplatz: Unsere Angriffe schreiten überall fort, trotz des sehr heftigen Widerstandes seitens des Feindes. An der unteren Drau warfen unsere Truppen den Feind aus mehreren Schützengräben. Südlich Belgrad nahmen wir hartnäckig verteidigte Stützpunkte. Serbische Gegenangriffe schlugen stets unter sehr schweren Verlusten für den Feind fehl."

Paris, 14. Oktober. — Teophile Delcasse, der bisherige Minister des Aeußeren, macht in seinem Rücktrittsgesuch nicht Krankheit als Grund für sein Ausscheiden aus dem Kabinett geltend, sondern den Zwiespalt, der zwischen ihm und einigen seiner Kollegen über Frankreichs auswärtige Politik obwaltete. So meldete der „Radical". Das Schreiben Delcasses erinnert an gewisse Tatsachen, deren Besprechung der Zensor verboten hat. Deshalb weigerte sich Ministerpräsident Viviani auch, es gestern in der Deputiertenkammer vorzulesen.

London, 14. Okt. — Der Mann, der sich nicht mit dem Gedanken eng vertraut macht, sein halbes Einkommen dem Staat zur Verfügung zu halten, erfüllt nicht seine Pflicht, wie gestern Edwin Samuel Montagu, der Finanzsekretär des Schatzamtes in einer Rede im Unterhaus des Parlaments zum Ausdruck brachte inbezug auf die neuen Steuern, die durch das Budget des Finanzministers McKenna, der Bevölkerung auferlegt und durch den gegenwärtigen Krieg notwendig gemacht wurden.

Kapstadt, Südafrika, über London, 14. Okt. — Eine lebhafte Wahlkampagne für die Wahl von Mitgliedern der Assembly der Union von Südafrika ist im ganzen Lande im Gange. Der Hauptkampf wird zwischen General Louis Botha und seinen Anhängern und den Nationalisten ausgekämpft, die gegen die Operationen in Deutsch-Südwestafrika protestiert hatten und gegen die Entsendung von Truppen nach dem europäischen Kriegsschauplatz sind. Viele der politischen Versammlungen arten in Faustkämpfe aus und General Botha läßt sich nur selten ohne militärische Begleitung sehen.

Wien, über London, 15. Okt. — Die amtliche Bekanntmachung, die gestern abend ausgegeben wurde, lautet: „Russischer Kriegsschauplatz. Der Feind griff am Mittwoch unsere Stellung westlich Tarnopol an. Er stürmte in drei Gliedern. Unsere Truppen schlugen den Feind, der schwere Verluste erlitt. Sonst ist von der Ostfront nichts Erhebliches zu melden. Serbischer Kriegsschauplatz. Unsere Truppen rückten am Mittwoch von Belgrad in südöstlicher Richtung vor und erstürmten die befestigten Stellungen auf dem Crino, Brdo, Cunak und Stawaras. Der Feind, dem nach Aussage von Gefangenen der Befehl erteilt worden war, bis zum letzten Mann Stand zu halten, floh in die Avala-Berge und die Gegend östlich davon. Seine Verluste waren außerordentlich schwer. Unsere schwere Artillerie trug, wie es gewöhnlich bei solchen Operationen der Fall ist, am meisten zu dem Erfolge bei. Die Angriffe unserer Verbündeten an der unteren Morawa machen gute Fortschritte. Feindliche Stellungen westlich, nördlich und östlich Pozarevac wurden genommen."

London, 15. Okt. — Eine englische amtliche Bekanntmachung, die gestern veröffentlicht wurde, berichtet von der letzten Offensive, die von englischen Truppen zwischen La Bassee und Arras unternommen wurde, und hat folgenden Wortlaut: „Nach einer heftigen Beschießung führten wir gestern nachmittag unter dem Schutze von undurchdringlichen Rauchschwaden und Gas von einem Punkte ungefähr 600 Meter von Hulluch, südwestlich von der Hohenzollernverschanzung, einen Angriff auf die feindlichen Schützengräben aus. Es gelang uns auch, 1000 Meter Schützengraben südlich und westlich von Hulluch zu erobern; doch war es uns nicht möglich, diese lange zu behaupten, da das Gewehr- und Kanonenfeuer mit unglaublicher Grimmigkeit und Stärke auf uns gerichtet war. Südwestlich von St. Elie eroberten wir einen feindlichen Schützengraben hinter der Chaussee Vermelles-Hulluch, südwestlich von den Steinbrüchen, den wir noch in unseren Händen haben. Auch nordwestlich der Waldungen vorerwähnten Gebietes haben wir einen Schützengraben besetzt. Der Hauptgraben der Hohenzollernverschanzung ist uns jetzt gleichfalls in die Hände gefallen, doch ist der Feind noch in den mit dieser Verschanzung in Verbindung stehenden Schützengräben in westlicher Richtung zu den Steinbrüchen."

London, 15. Okt. — Amtlich wurde hier angekündigt, daß Serbien den Krieg an Bulgarien erklärt hat. Als Grund wird angegeben, daß die Bulgaren die Serben bei Zaitschen und Sadowitsch angriffen. — In einer Note an die britische Regierung, die heute einging, kündigt Griechenland seinen endgültigen Entschluß an, gegenwärtig nicht in den Krieg zu Gunsten Serbiens einzugreifen.

Athen, 15. Okt. — Der bulgarische Gesandte benachrichtigte gestern Mittag die griechische Regierung, daß Bulgarien gestern früh um 8 Uhr Krieg an Serbien erklärt habe, da serbische Truppen Bulgaren in der Nähe von Köstendil (südwestlich von Sofia) angegriffen haben, wodurch 70 Mann getötet und 500 verletzt wurden.

London, 15. Okt. — Der bulgarische Gesandte, P. H. Micheff, dem von der englischen Regierung seine Pässe zugestellt wurden, da Bulgarien einen Einfall auf Serbien ausübte, ist gestern von London nach dem Haag abgefahren, wo er eine neue Gesandtschaft eröffnen wird.

Sofia, drahtlos nach London, 15. Okt. — Der bulgarische Generalstab hat am Donnerstag abend seinen ersten amtlichen Bericht über die militärischen Operationen herausgegeben. Er lautet: „Am Dienstag versuchten die Serben überraschende Angriffe an mehreren Stellen unweit Trem, Basilovgrad und Köstendil, in der Absicht, strategische Punkte, welche die Straße nach Sofia beherrschen, in Besitz zu nehmen. Der Versuch wurde durch nahe der bedrohten Punkte stehende bulgarische Truppen vereitelt. Später gelang es unseren Truppen, die Serben zurückzutreiben. Die Kämpfe dauern an."

London, 15. Okt. — Während der Woche, die am 13. Oktober endete, wurden vier britische Dampfer mit einem Gesamttonnengehalt von 15,464 versenkt.

Washington, 15. Oktober. — Das Staatsdepartement hat aus Schweden die Nachricht erhalten, daß fünf deutsche Schiffe von Tauchbooten versenkt wurden.

London, 15. Okt. — Die Gesamtverluste der Briten in den Dardanellen belaufen sich nach heute veröffentlichten amtlichen Zahlen auf 96,899 Mann. Von diesen wurden 18,957, darunter 1185 Offiziere, getötet.

Berlin, über London, 16. Okt. — Die Oberste Heeresleitung meldet, daß Mackensens Armeen in Serbien weitere Fortschritte machten. Stellungen südlich von Semendria und östlich von Pozarevac wurden erstürmt. Auch die bulgarischen Truppen machen Fortschritte. Sie haben die östlichen Forts von Zajecar genommen. Westlicher Kriegsschauplatz. Der Versuch der Franzosen, eine deutsche Stellung östlich von Auberive zu nehmen, wurde abgeschlagen mit einem französischen Verlust von über 600 Gefangenen und 3 Maschinengewehre. Angriffe bei Souain, Le Mesnil und Leintrey waren ebenfalls erfolglos.

London, 16. Okt. — Ein gestern abend ausgegebener Bericht von Sir John French sagt: „Die einzige Aenderung in der Situation südlich vom La Bassee Kanal besteht darin, daß wir unsere Stellung in der Hohenzollern-Schanze verbessert haben. Wir halten alles am 13. Okt. genommene Terrain."

Amsterdam, über London, 16. Okt. — Nach einer Depesche aus Athen an die „Kölnische Zeitung", treffen der russische und der italienische Gesandte Anstalten, Griechenland zu verlassen.

London, 16. Okt. — Der „Evening Standard" schlägt vor, daß die griechische Küste durch eine britische Flotte blockiert werden solle, damit Griechenland sich für die eine oder die andere Seite entscheide.

London, 16. Okt. — Das offizielle Preßburo macht bekannt: „Der kommandierende Vize-Admiral des alliierten östlichen Mittelmeer-Geschwaders hat eine um 6 Uhr heute früh beginnende Blockade der bulgarischen Küste des ägäischen Meeres erklärt. Neutralen Schiffen wird vom Beginn der Blockade 48 Stunden Zeit gegeben, sich aus der Blockadezone zu entfernen.

Athen, über Paris, 16. Okt. — 40,000 bulgarische Truppen mit Artillerie haben einen Angriff auf die Starda-Brücke zwischen Valandovo und Hovdavo an der Eisenbahn die von Saloniki nach Nisch führt, gemacht. Der Angriffspunkt liegt 20 Meilen nördlich der griechischen Grenze.

London, 16. Okt. — Die erste bulgarische Armee greift die serbische Grenze nordöstlich von Nisch an, und besetzt die Gebirgspässe.

Ottawa, 16. Okt. — Nach aus London eingegangenen Berichten, scheint es, daß der größte Teil der am 13. Okt. durch Zeppelinbomben getöteten 14 Soldaten Canadier waren, welche im Otterpool Camp in England stationiert waren.

New York, 16. Okt. — Eine Depesche an die „Evening World" aus London berichtet über die Debatte vorgestern Abend im Haus der Lords. In einer sensationellen Rede sagte Lord Milner: „Wie steht es mit dem Unternehmen in den Dardanellen? Ich hätte gedacht, daß, so verhängnisvoll auch die Entwicklung im Balkan vor sich ging, sie uns doch den Vorteil gebracht haben würde, daß wir durch sie die vielleicht nie wiederkehrende Gelegenheit bekommen hätten, uns von einem Unternehmen zurückzuziehen das jetzt hoffnungslos ist. Ich gebe zu, daß es Gründe geben mag, die nur der Regierung bekannt sind, warum wir uns nicht von den Dardanellen zurückziehen sollten. Ich will nicht auf Veröffentlichung dieser Gründe drängen, aber wenn gesagt wird, daß es schrecklich wäre, das Dardanellen-Unternehmen aufzugeben, weil dies auf unser Prestige in Aegypten, in Indien und im Orient Folgen haben würde, so kann ich nicht anders, als mich fragen, ob es nicht schlimmere Folgen haben würde, wenn wir in diesem Unternehmen verharren würden und dasselbe zuletzt ein vollständiges Fiasko würde." Lord Milner drang darauf, daß die Truppen aus den Dardanellen zurückgezogen und nach einem andern Kriegsschauplatz gesandt werden.

London, 16. Okt. — Nach einer Depesche aus Sydney, Australien, an die „Evening News" sagt der „Sydney Telegraph", daß Milners Rede eine Frage aufwerfe, über die man nur schwer ruhig nachdenken könne. Der Gedanke, daß ein Unternehmen, für welches so große Tapferkeit und so viele kostbare Leben geopfert wurden, als hoffnungslos aufgegeben werden solle, sei genug, um die Leute welche dabei umkamen sich im Grabe umdrehen zu machen. Wenn jedoch die alliierten Kriegsführer zu der Ueberzeugung kämen, daß das Unternehmen aufgegeben werden muß, dann gut! Eine solche Entscheidung wäre jedoch ein Beweis, daß jemand einen unverzeihlichen Fehler gemacht habe, für welchen keine Strafe zu groß wäre.

Paris, 17. Okt. — Der Ministerrat, unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincare, machte heute bekannt, daß seit gestern früh 6 Uhr ein Kriegszustand zwischen Bulgarien und Frankreich herrsche.

Athen, über London, 17. Okt. — Die französischen Truppen in Mazedonien werden von 40,000 Bulgaren bei der Eisenbahnbrücke von Hudovo Vilandovo angegriffen. Der Kampf ist noch nicht beendet.

Petersburg, 17. Okt. — Ein kaiserlicher Ukas wurde veröffentlicht, durch welchen der Kriegszustand über Stadt und Distrikt Moskau verhängt wird.

London, 17. Okt. — Eine Reutermeldung aus Malmö, Schweden, sagt, daß Freitag Nacht ein großes deutsches Torpedoboot durch einen Zusammenstoß mit der deutschen Dampffähre von Trelleborg versenkt wurde. Nur 5 von den 45 Mann der Besatzung wurden gerettet.

London, 17. Okt. — General Swayne, Direktor für Rekrutierung im nördlichen England, erklärte in einer Rede zu Hull, daß England bis zum Frühjahr noch weitere 3,000,000 Rekruten aufbringen muß.

London, 17. Okt. — Der Kriegskorrespondent Ashmead Bartlett, der soeben von Gallipoli zurückkehrte, sagt in einem Interview der „Times": „Die Kämpfe waren von der hartnäckigsten Art und die Resultate waren für uns äußerst ungünstig. Wir haben alle nur denkbaren Fehler in der Ausführung des Unternehmens begangen." Er zollt den Türken hohes Lob für ihre Tapferkeit und konstatiert, daß zwischen den Gegnern auf Gallipoli kein solcher Haß herrsche wie in Flandern. Er rät, das Dardanellen-Unternehmen aufzugeben.

Paris, 17. Okt. — Nach einer offiziellen Meldung hat ein französisches Luftgeschwader die Stadt Trier mit 30 Bomben belegt.

London, 17. Okt. — 8 deutsche Fischerboote wurden am 2. Okt. und 13 am 9. Okt. nach Grimsby eingebracht. Sie waren nicht mit Minenlegen, sondern mit Fischen beschäftigt. Die Bemannung wurde interniert.

Berlin, drahtlos 17. Okt. — Die Räumung des Westabhanges des Hartmannsweilerkopfes wurde heute amtlich bekanntgegeben. Weiter sagt der amtliche Bericht, daß die Verbündeten in Serbien siegreiche Fortschritte machen und daß auch Erfolge gegen die Russen zu verzeichnen seien.

Berlin, über London, 18. Okt. — Die Oberste Heeresleitung meldet: „Serbischer Kriegsschauplatz: Im Macva-Distrikt beginnt der Feind auf der Hochebene zu weichen. Südlich Belgrad gehen unsere Truppen gegen Cvetov-Grob und das Dorf Vrain vor. Südöstlich von Pozarevac nahmen wir Crnice und Bosevac. Die Bulgaren haben die Höhen von Muelin Percin und Radin Zub genommen. Weiter südlich rücken sie über Egri Palanka vor. Heeresgruppe Hindenburg: Gute Fortschritte hat der Angriff südlich von Riga gemacht. 2 Offiziere und 280 Mann wurden gefangen. Russische Angriffe westlich Jakobstadt wurden abgeschlagen. Westlich von Illuxst nahmen wir feindliche Stellungen in einer Breite von 2 Meilen. Weiter südlich in der Gegend von Smorgon wurden wiederholte russische Angriffe mit schweren Verlusten abgeschlagen. Wir nahmen 2 Offiziere und 175 Mann gefangen. Heeresgruppe Prinz Leopold: Ein russischer Angriff beiderseits der Lisachowitschi – Baranowitschi - Eisenbahn brach 400 Yards vor unserer Front zusammen. Heeresgruppe Linsingen: Am Styr haben sich neue Kämpfe von Rafalowka bis Kulikowitschi entwickelt."

London, 18. Okt. — Der Attorney-General Sir Edward Carson hat resigniert, weil er unzufrieden ist mit der Weise, wie die Regierung die Balkanfrage behandelt.

Athen, über Paris, 19. Okt. — Schwere Kämpfe sind im Ristovac-Vranya-Distrikt in Serbien im Gange.

London, 19. Okt. — General Chas. Charmichael Monro hat den Befehl über die Dardanellen-Expedition übernommen, da Sir Ian Hamilton nach England abberufen wurde, um einen Bericht zu erstatten.

Die ältesten Kriegsgesetze.

Während das Alterthum bereits ein sehr eingehendes Kriegsrecht ausgebildet hatte, sind in der neueren Zeit erst sehr allmählich Kriegsgesetze entstanden, die die Verhältnisse unter den kriegführenden Parteien regelten. Die Kapitularien, die unter Karl dem Großen und seinen Nachfolgern ausgearbeitet wurden, treffen Bestimmungen über die Wehrpflicht der Unterthanen, machen auch schon den Versuch, eine Stammrolle im modernen Sinne mit Vermögensangabe für das Reich anzulegen; sie setzen Strafen fest für einzelne Vergehen und verbieten z. B. das allzu viele Trinken. So gestattete Karl der Große in einem eigenen, 811 erschienenen Edikt das gegenseitige Zutrinken nicht mehr, weil dadurch der Weingenuß allzu sehr gefördert werde, und dem, der im Heere betrunken gefunden wird, ist die milde Strafe bestimmt, daß er so lange nur Wasser trinken dürfe, bis er sich gebessert habe. Richtige Kriegsgesetze aber sind die karolingischen Wehrpflichtkapitularien noch nicht und ebenso wenig das ritterliche Zeremoniell, das sich allmählich herausbildete. Dieser Brauch des Ritterthums bestimmt z. B., daß der Sieger mindestens einen Tag und eine Nacht auf dem eroberten Schlachtfeld lagern soll. Auch Gebote der Menschlichkeit treten hier bereits auf, wenn sie auch freilich noch nicht an ein bestimmtes Kriegsrecht gebunden sind, und die gute Kriegssitte des edleren Theiles der Ritterschaft klingt noch nach in dem berühmten, von den acht alten Orden der Eidgenossenschaft aufgesetzten Sempacherbrief von 1393, in dem es heißt: „Gotteshäuser, Kirchen, Klöster, Kapellen und andere geweihte Orte sollen nicht erbrochen und geplündert und Mühlen nicht verbrannt werden. Priester und Frauen soll man schonen und keiner soll sie mit bewaffneter Hand anfallen." Eigentliche Kriegsgesetze werden zunächst in den Chroniken nur erwähnt, ohne daß nähere Angaben darüber gemacht werden. Als das älteste Denkmal des praktischen Kriegsrechtes, durch das von einem Heerführer für seine Truppen bestimmte Verordnungen aufgestellt wurden, bezeichnet Jähns in seiner Geschichte der Kriegswissenschaften das Heeresgesetz, das Ludwig VII. von Frankreich erließ, als er 1141 zum Kreuzzug aufbrach und das alle mit ihm ziehenden Fürsten in Metz beschworen. „Aber da sie es selbst nicht recht hielten", bemerkt dazu naiv der Chronist Odo de Diogilo, „so habe ich es auch nicht gehalten." Sechs Jahre später stellten die deutschen und englischen Kreuzfahrer vor der Erstürmung von Lissabon Gesetze auf, in denen jedoch noch ganz dem alten Grundsatz „Auge um Auge, Zahn um Zahn" gehuldigt wurde. Das erste genau bekannte Heeresgesetz ist von Kaiser Friedrich I. im Juli 1158 zu Brescia erlassen und seinen deutschen Truppen verkündigt worden. Es stellt keine allgemeinen Grundsätze auf, sondern reiht nur einzelne Bestimmungen ziemlich regellos aneinander. Von den 25 Paragraphen dieses ersten ausgearbeiteten Kriegsgesetzes beziehen sich vier auf Körperverletzung, Mord und Todtschlag, vier auf Diebstahl und Raub. Zwei beschäftigen sich mit Brandstiftung, ebensoviele mit Handel und Streit und zwei weitere mit dem Auffinden herrenloser Pferde und vergrabener Güter. Zwei Paragraphen treffen Bestimmungen, die der Vertheuerung der Waren durch Zwischenhändler vorbeugen sollen, und andere handeln von der Verhütung der Feuersgefahr im Lager und über die Rechte bei der Einnahme von besetzten Plätzen. Die Strafen, zu denen noch kirchliche Bußen traten, sind sehr streng: Enthauptung und Hängen, Verlust der rechten Hand, Abschneiden der Nase, Brandmarkung an den Kinnladen, Strafen an Haut und Haar, Verlust der Rüstung, Geldbußen, Ausstoßung aus dem Heer. Auch diese Gesetze bedeuteten nicht etwa eine dauernde Ordnung der militärischen Gesetzgebung, sondern wurden vom Kaiser nur zur Aufrechterhaltung des Lagerfriedens während des einen Feldzuges erlassen. Aehnliche Statuten wurden 1188 von Heinrich II. von England und 1190 von Philipp August von Frankreich und Richard Löwenherz gemeinsam aufgestellt. Kriegsartikel, die dauernd für das Heer galten, erschienen dann zuerst 1415 in der Armee Heinrichs V. von England vor Harfleur und 1420 bei den Hussiten unter Ziska. Später wurden dann diese Bestimmungen immer ausführlicher und fanden ihre sorgfältige Aufzeichnung in den Aemterbüchern des 16. Jahrhundert, aus denen das moderne Kriegsrecht hervorging.

Der Krieg als Befreier.

A.: „Sie wollen sich freiwillig melden, Sie als Ehemann?"

B.: „Ja, es ist die einzige Möglichkeit, um von meiner Alten loszukommen."

* * *

Ganz seine Meinung.

Frau: „Mein Vater pflegte immer zu sagen, es wäre schade, daß ich nicht als Junge auf die Welt gekommen wäre."

Mann: „Das meine ich auch!"